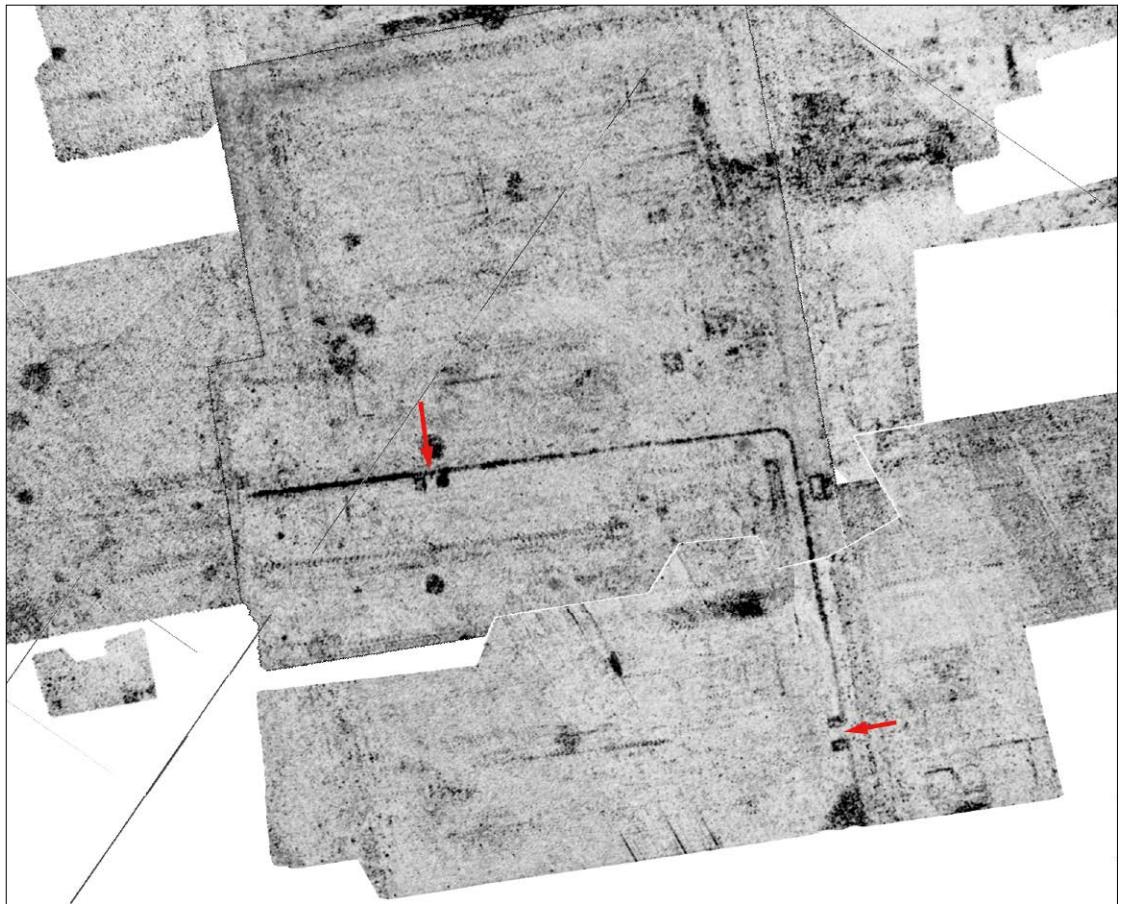


Neues zum Südquartier in der *Colonia Ulpia Traiana* – Xanten

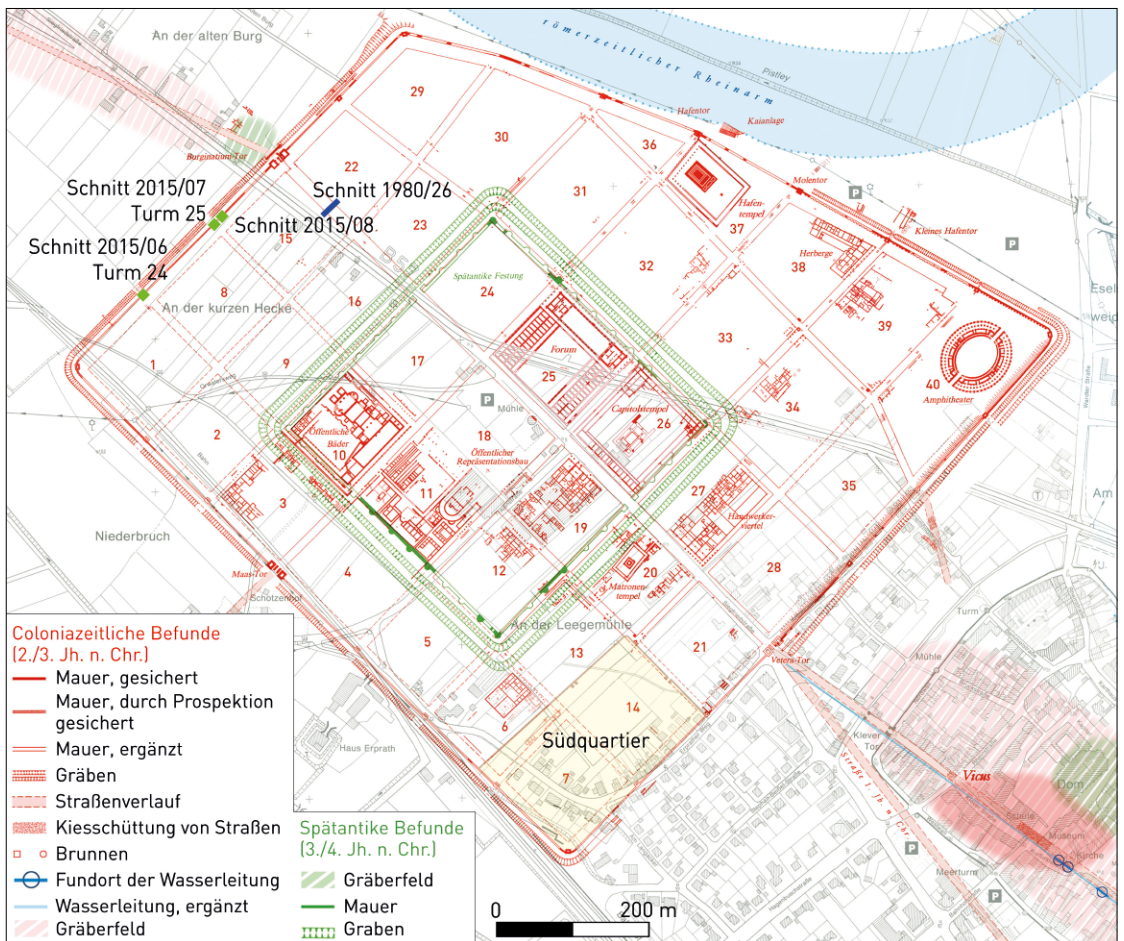
Norbert Zielsing

Im Sommer 2016 wurden die Untersuchungen an einer Toranlage an der Südspitze der *Colonia Ulpia Traiana* (CUT) fortgesetzt. Bereits 2012 war bei einer Georadarprospektion der Fa. Eastern Atlas, Berlin, eine insgesamt rund 370 m lange lineare Struktur beobachtet worden, die sich als Mauerfundament identifizieren ließ (Abb. 1; Arch. Rheinland 2013, 127–129). Dieses etwa 1,40 m breite, vorwiegend aus Basaltbruchsteinen erbaute Fundament setzt lt. Georadar südwestlich der Insula 6 mutmaßlich an der CUT-Stadtmauer an und verläuft geradlinig dann zunächst durch den Südostteil der Insulae 6 und 13 in nordöstlicher Richtung (Abb. 2). Wenige Meter vor dem Erreichen des *Cardo III* biegt das Fundament dann bogenförmig um ca. 85° nach Südosten um und verläuft am Rand der Insulae 13 und 14 bis zu seinem wahrscheinlichen Endpunkt an der südöstlichen Seite des CUT-Stadtmauerings. Dieser Mauerverlauf grenzt somit einen Bezirk an

der Südspitze der CUT ab, der für alle weiteren Untersuchungen den Arbeitstitel „Südquartier“ erhält. Nimmt man an, dass die Stadtmauer der *Colonia* den Südabschluss des Quartiers bildete, lässt sich für dessen Innenraum eine Flächengröße von etwa 3,7 ha ermitteln. Im Gesamtverlauf der Mauer zeigt das Radargramm an zwei Stellen auffällige Veränderungen: im Bereich der Südspitze der Insula 13 und etwa mittig an der Nordostseite der Insula 14 deutet sich jeweils eine aus zwei Türmen bestehende Toranlage an (Abb. 1, Pfeile). Die im Grundriss rechteckigen Fundamente der Türme haben eine Breite von rund 3,00 m und springen etwa 3,50 m nach innen zurück, die Toröffnungen besitzen lt. Radargramm nur eine lichte Weite von etwa 2,50 m. Während das Nordwesttor im Fundamentbereich zwischen den Türmen nicht offen ist, sondern von der Begrenzungsmauer durchzogen wird, und sich außerdem in den Radarbildern keinerlei Straße oder



1 Xanten, CUT. Radar-
gramm mit Grenzmauer
des Südquartiers. Die Tore
sind mit Pfeilen markiert.



2 Xanten, CUT. Gesamt-
plan mit farbig markier-
tem Südquartier und ein-
gezeichneten Grabungs-
schnitten (vgl. ff. Beiträge
A. Willmitzer und S. Leih).

Wegeführung durch das Tor hindurch erkennen lässt, gibt es beim Nordosttor eine klare Tordurchfahrt und eine Straßentrasse in den Innenraum des Südquartiers hinein, die, soweit erkennbar, am CUT-Straßenraster orientiert ist. Diese Orientierung gilt auch für die Nordostgrenze des Quartiers, während die Nordwestseite um etwa 5° vom Raster abweicht. 2014 und zuletzt auch 2016 stand das Nordosttor des Südquartiers im Fokus der Untersuchungen. Ziel der Ausgrabung ist es, die gesamte Toranlage im Zusammenhang mit der durchführenden Straße zu analysieren und sie in einen Kontext mit der CUT-Bebauung zu stellen. Dabei spielt vor allem die Frage der Zeitstellung der Anlage, die anhand stratigraphischer Beobachtungen auf der Insula 6 mit hinreichender Sicherheit in das 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden kann, eine herausragende Rolle. Daran anknüpfend soll die Funktion des Quartiers ermittelt werden, sofern dies durch die Untersuchung allein der Toranlage gelingen kann.

Im Verlauf des Berichtsjahres wurden mittlerweile Teile der beiden Tortürme und der angrenzenden Mauerfundamente ausgegraben und dokumentiert (Abb. 3). Beide Turmfundamente sind aus Basalt- und Tuffbruch unter Verwendung großer Mengen Mörtels errichtet, nur die untere Lage ist eine in den anstehenden Lehm gesetzte Rollschicht mit schräg gestellten Basalten. Das an den südöstlichen Turm anschließende, ca. 1,40 m breite Mauerfundament ist mit diesem im Verbund gemauert, demnach also zeitgleich entstanden. Eine sehr deutliche Einschnürung des Mauerwerks etwa 1,10 m südöstlich des Turmansatzes zeigt dagegen eine klare Baufuge, sodass hier die Stelle identifiziert werden kann, an der zwei Bautrupps – offenbar mit geringer Sorgfalt – aufeinander zugearbeitet haben. Die tatsächliche Tiefe der Tortürme zum Innenraum des Quartiers wird erst im kommenden Jahr nach der Erweiterung des Grabungsareals zu ermitteln sein, ihre Breite beträgt jeweils ca. 3,25 m. Der im Vorbericht 2014 (Arch. Rheinland 2014, 127–129) erwähnte Vorsprung des Turmfundaments um ca. 0,30 m nach außen ließ sich nach Abschluss der Fundamentuntersuchungen des Südostturms nicht mehr verifizieren. Tatsächlich lagen vor den Torfronten jeweils Basaltstümpfen von 30–40 cm Breite, diese waren aber nicht mit dem Fundament verbunden. Es ist vielleicht denkbar, dass diese Stümpfen eine wie auch immer gestaltete Portaleinfassung oder womöglich Fassadenschmuck trugen, die erst nach Fertigstellung des Tores dort angebracht wurden. Vom nordwestlichen Torturm sind bis dato nur Teile der Ausbruchgrube ergraben, sodass sich die Durchfahrtbreite zwischen den Türmen noch nicht sicher ermitteln lässt. Zwischen der Ausbruchsgrenze und dem gegenüberliegenden Turm liegt nur ein Abstand von ca. 2,60 m, weshalb die Gesamtbreite der Durchfahrt im Aufgehenden kaum 3,00 m überschritten haben dürfte.



Aktuell ist ein Kanalbefund, der das Tor innerhalb der Einfahrt durchstreift, von besonderem Interesse (Abb. 4). Dabei handelt es sich um einen Holzkanal von rund 40–50 cm Breite, der innerhalb des Tores nicht axial, sondern davon abweichend angelegt wurde. An der südwestlichen Grabungsgrenze, noch innerhalb der Durchfahrt, setzt von Süden her ein Stichkanal offenbar gleicher Größe und Konstruktion an. Beide Kanäle entwässern in nordöstlicher Richtung, also außerhalb des Südquartiers. Ob diese Kanäle überhaupt zeitgleich mit dem Tor sind und somit konstruktiv dazu gehören, ist derzeit noch unklar.

3 Xanten, CUT. Fundament des südöstlichen Torturms mit anschließender Umwehrungsmauer.

4 Xanten, CUT. Hölzerner Abwasserkanal mit Stichkanal.

Abbildungsnachweis

1 Eastern Atlas, Berlin, Montage N. Zieling/LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum (LVR-APX). – 2 Grafik H. Stelter/LVR-APX. – 3–4 A. Geerling/LVR-APX.